

# Glieser ben Dordeja.

Eine sehr lehrreiche Historie.

---

Ben Dordeja war ein froher,  
Flinker, lustiger Geselle.  
War ein Mann, den uns're Tage  
„Fescher Geist“ betiteln würden.

Ben Dordeja war im Trinken  
Wol der Meister allergrößter,  
Trank in einem Zug ein Fäßchen  
Von dem stärksten Cyperweine.

Trank es aus, und seinen Augen,  
Seiner Zunge, seinen Wangen  
Sah man nicht ein einzig Tröpflein  
Vom genoss'nen Weine an.

Ward darum auch Ben Dordeja  
Selber für ein Faß gehalten,  
Dem der Boden ausgeschlagen,  
D'rum es niemals voll geworden.

Ben Dordeja auch verstand es  
So zu küssen wie noch Keiner.  
Seine Küsse von den Frauen  
Wurden allgemein gesucht.

Seine Küsse waren feurig,  
Seine Küsse waren duftig,  
Seine Küsse von den Lippen  
Drangen tief bis in die Seele.

Und die Quelle dieser Küsse  
Ben Dordeja's nie versiegte.  
Frauen, zahlreich wie die Sterne,  
Tranken d'rum aus diesem Bronnen.

Ben Dordeja war auch Sänger.  
Wie aus einem Springbrunn sprangen  
Seine Lieder, seine Hymnen  
An die Liebe, an den Wein.

Alle Berge, alle Thäler  
Wiederhallten von den Liedern,  
Und wo Ben Dordeja hauf'te  
Klang die Lust in lauten Tönen.

Daß dabei von Ben Dordeja  
Mancher Wirth geprellt gewesen,  
Mancher Keller ward erbrochen,  
D'rin der Nektar lag verriegelt;

Daß auch ferner Ben Dordeja  
Manchen Ehemannes Scheitel  
Mit dem Hirschgeweih verzierte,  
Das versteht sich wohl von selber.

Denn die Jugend kennt nicht Tugend,  
Und in Ben Dordeja's Adern  
Schien von hundert jungen Leuten,  
Ihrer Jugend Strom zu fließen!

Aber endlich hat die böse  
Hand der Zeit, die neidisch lauert,  
Von dem Munde Ben Dordeja's  
Weggewischt den Hauch der Rose.

Hat die Kehle ihm gebürstet  
Daß sie rauh klang, und die Lieder,  
Ohne Wiederhall zu finden,  
Wie ein Trauerruf verflangen.

Und es legte sich des Weines  
Wunderkraft an seine Glieder,  
Nun jedoch wie Blei so mächtig,  
Schwer ihn an die Erde fettend.

Ach, da ward denn Ben Dordeja  
Tief erfüllt von banger Trauer!  
Es erlosch der Glanz der Augen,  
Und der Brust entquollen Seufzer!

„Habe schwer, ach schwer gesündigt!“  
Flispelt Ben Dordeja's Lippe,  
Denn es lag ihm das Gewissen  
Böse nergelnd in den Ohren.

„Möchte gerne von dem Ew'gen  
Die Vergebung mir erflehen!  
Aber ach des Sünders Stimme  
Wird sich wohl der Herr verschließen!“

Viele Wochen saß in Thränen  
Ben Dordeja einsam klagend  
Bis er endlich sich ermannte,  
Einen Fürsprecher zu suchen.

Und er wandte an die Berge  
Sich und an die Rebenhügel:  
„Legt beim Herrn ein gutes Wort ein,  
Daß er gnädig mir verzeihe!“

Doch die Berge und die Hügel  
Sie verweigerten die Bitte:  
„„Wenn wir Gott um Gnade bitten  
Bitten wir für uns doch selber!““

Und er wandte an die Erde  
Sich und an den blauen Himmel:  
„Legt beim Herrn ein Wort ein,  
Daß er gnädig mir verzeihe!“

Doch die Erde und der Himmel  
Sie verweigerten die Bitte:  
„„Wenn wir Gott um Gnade bitten  
Bitten wir für uns doch selber!““

Und er wandte an die Sonne  
Sich und an den Mond, den blassen:  
„Legt beim Herrn ein Wort ein,  
Daß er gnädig mir verzeihe!“

Doch der Mond so wie die Sonne,  
Sie verweigerten die Bitte:  
„Wenn wir Gott um Gnade bitten,  
Bitten wir für uns doch selber!“

Ach, das hat dem Ben Dordeja  
Weh' gethan in seiner Seele,  
Daß ihn Erd' und Himmel, Berge,  
Mond und Sonne so verließen!

Denn er hatte, sie zu ehren,  
Zu erfreuen, wohl der Lieder  
Viele Hundert einst gesungen,  
Die durch Erd' und Himmel klangen!

„Ach, so bin ich denn verloren!“  
Klagte weinend Ben Dordeja,  
Und verkroch sich in des Waldes  
Tiefstem Winkel, das zu finden.

Eines Tages aber war es  
So als rief ihn eine Stimme,  
Die aus seiner eig'nen Seele  
Mächtig schien herauszutönen:

„Ben Dordeja! Ben Dordeja!  
Trete aus des Waldes Dunkel  
In das Licht des freien Thales,  
Um da in die Knie zu sinken!

„Richte dort zu Gott, dem Meister  
Deine Blicke, und erflehe  
Von ihm selber die Vergebung,  
Die nicht And're Dir vermitteln.“

Und so wie's ihm ward geheißen  
Hat gethan auch Ben Dordeja,  
Und der Herr in seiner Langmuth  
Hat in Gnaden ihm verziehen! —

Ben Dordeja aber lehrt uns  
Niemals d'rauf sich zu verlassen,  
Daß wir Anderen verdanken,  
Was wir selber nur erringen! —

Dr. Märzroth.

---